© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

15. Februar 1898. № 22. 380646 XII. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entnmologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. 5 fl. 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Neue Rhopaloceren aus dem malayischen Archipel.

Von H. Fruhstorfer.

Pap. peranthus transiens m. nov. subspec. und peranthus nov. aberr. phoebus m.

Herr Röber in Dresden hatte die grosse Liebenswürdigkeit, mir seine Type des Pap. peranthus fulgens (ein Unikum von dem Inselchen Bonerate zwischen Celebes und Flores herstammend), zur Ansicht zu senden.

Der Vergleich des Typus mit den von Rothschild, Pagenstecher und mir bisher als fulgens aufgefassten Lokalrassen aus Alor, Flores, Sambawa und Lombok zwingt mich, alle peranthus von diesen Inseln als verschieden von fulgens zu betrachten und umzutaufen. Ich nenne die bisher nicht richtig gedeutete Form peranthus transiens. Herr Sanitätsrat Pagenstecher hat diese in Lepid. von Sumba und Sambawa, Wiesbaden 1896, Jahrbücher des Nass. Vereins für Naturkunde, Jahrgang 49, pag. 109 mit folgenden Worten so zutreffend geschildert und beschrieben, dass ich die Originaldiagnose hier anfüge, umsomehr als das Gesagte auch auf mein reiches Material aus den obgenannten Lokalitäten passt.

Bei den mir vorliegenden ♂♂ geht die grüne innere Binde bis zum Ursprung des zweiten Medianaderastes, die schwarze Binde ist scharf abschneidend ungleich breiter, als bei javanischen Stücken. Bei den javanischen sind nur drei Filzstreifen vorhanden, bei den Sambawanern sind es deren vier, ja bei einzelnen fünf und diese sind ungleich dichter, wodurch der Flügel ein wesentlich anderes Aussehen erhält. Die subapicale grüngoldene Binde ist stärker entwickelt und die innere schimmert lebhaft metallisch grüngolden, während sie bei javanischen Exemplaren an Färbung eine mehr bläuliche ist. Nur ein Exemplar, das auch etwas kleiner ist, als die übrigen, kommt den javanischen Stücken in der etwas schmäleren schwärzlichen Binde, sowie in der nicht so stark metallischgrün schimmernden inneren Binde und in nur drei Filzstreifen näher.

Bei den ♀♀ verläuft die schwarze Binde mehr allmählich in den grauen Flügelgrund, sowohl auf Vorder- als Hinterflügeln. Die Unterseite zeigt keine wesentlichen Verschiedenheiten zwischen Exemplaren von Java und Sambawa. Bei letzteren sind die silberblauen Einfassungen der gelblichen submarginalen Fleckenbinde, wie letztere selbst, verschieden stark entwickelt. Die Sambawa-Stücke erscheinen durch die strahlende Färbung, wie durch einen stärkeren Habitus von den javanischen ausgezeichnet.

Fulgens werde ich in einem der nächsten Hefte der Berliner Entom. Zeitschrift abbilden lassen und bleibt mir für heute nur offen, die Abweichungen von meinen P. fulgens von transiens zu konstatiren. Fulgens hat vor allem lebhaft metallisch blaugrüne Färbung, welche im Colorit an peranthus intermedius Snellen von Tanah-Djampea (von welchem ich vier ♂♂ besitze), erinnert, aber nicht so tiefblau schillert wie intermedius. Die Färbung der Subapicalbinde der Vorderflügel ist moosgrün wie bei intermedius, der Duftfleck setzt sich wie bei diesem aus 3 fast isolirt stehenden schmalen Streifen zusammen, während transiens einen ausgedehnteren und compacten Fleck zeigt.

Gleich wie auf allen meinen intermedius schiebt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich zwischen dem obersten und dem zweiten Duftfleck die Spitze der moosgrünen Subapicalbinde ein und verläuft ganz obsolet erst an der S. M., während selbe auf allen meinen transiens ♂♂ schon an M. 2 endet.

Die Schwänze von fulgens sind zudem schmäler und an den Enden kaum löffelförmig.

Fünf transiens ♂ aus Alor differiren von solchen aus anderen Inseln durch ihr leuchtend grüngoldenes Colorit, ganz besonders aber fällt die leuchtend goldige Subapicalbinde auf.

Auf den Alor Exemplaren sind ausserdem die schwarzen Medianbinden ungemein kräftig und breit angelegt, so dass ich diese Inselform als aberratio phoebus bezeichnen möchte.

Vier ♂♂ aus Flores sind am kleinsten — bilden in der Färbung einen Uebergang von phoebus zu transiens aus Sambawa und Lombok — welch letztere unter sich in jeder Hinsicht übereinstimmen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Züchtung von Sommergenerationen.

Von Dr. Pauls.

(Schluss.)

Vom 22. Juni d. J. bis zum 27. September, also *binnen drei Monaten fünf Tagen die Falter von drei Generationen* vor sich zu haben, das ist das Resultat meiner Versuche mittelst erhöhter Temperatur. Wie berichtet, wurde ein Weibchen *plantaginis* am 22. Juni gefangen und am 27. September bereits entpuppte sich ihre erste Enkelin! In die Zwischenzeit vom 12. August bis 3. September fällt die Geburt von 41 schönen Kindern, die bald die Sammlungen meiner Freunde zieren sollen. Von *russula* gelang es wegen mangelnden Materials nicht, es weiter als zur zweiten Generation zu bringen, die ja bekanntlich auch im Freien vorkommt. Von der dritten Generation plantaginis wurden nur 14 Stück geboren, während ein Häufchen Eier, die zuerst auf Eis gehalten waren, als solche überwintern und zu neuer Zucht im nächsten Jahre benutzt werden sollen, notabene — wenn sie noch leben!

Es ist mir also gelungen durch Versetzung in tropische Wärme bei *Nem. plantaginis* statt einer Generation *noch deren zwei Sommergenerationen zu entwickeln*; d. h. also: Die Generation, die im Freien im Juni 1898 erschienen wäre, kam bei mir *zehn Monate früher* (August 1897) aus und die *Nachkommen dieser, die sich von Rechts wegen erst im Juni 1899 zum Falter entwickeln sollten, habe ich bereits 1¾ Jahr früher ins Dasein gerufen!* Ist nun das Aussehen dieser impertinent beschleunigten Existenzen ein anderes als das ihrer natürlichen Stammesgenossen?

Wenn ein junger Entomologe die ersten Versuche mit den Larvenzuständen der Schmetterlinge anstellt, um durch Veränderung der Existenzbedingungen eine Veränderung der Imagines zu erzielen, so wird er immer enttäuscht! Entweder — und zwar im häufigsten Falle — verzichten die „dummen Viecherl" nicht auf die angestammte Fressfreiheit oder andere Gewohnheiten der Art, sondern entziehen sich meuchlings durch jähen Tod ihren Peinigern — voilà die erste Enttäuschung! Oder aber etliche Tiere gehen auf die Intentionen ihres Nährvaters ein, fressen, wachsen, häuten und — o zarte Sehnsucht, süsses Hoffen! — schlüpfen aus: voilà die zweite Enttäuschung! Der junge Experimentator erwartete grossartige Erfolge, fabelhafte Wandlung der Tiere hinsichtlich Form, Farbe und Grösse, träumte von Riesenexemplaren, melanistischen Ungeheuern, kurz von Tieren, auf welche die Aeusserung jenes Offiziersburschen passt, der bei der Rückkehr aus dem zoologischen Garten zu seinem Herrn sagte: „Ach Herr Lieutenant, da sind ja Tiere die es überhaupt nicht gibt!" Was aber entpuppte sich aus jenen Versuchstieren? Nun, von Form- und Farbenänderung keine Spur, im übrigen elende, winzige, miserable Hungergestalten, missliche Geschöpfe, zwerghaft wie „Prinzess Pauline", bei deren erstem Anblick in Castan's Panoptikum mir ein lautes: „Ach, das arme Wurm!" entfuhr. Wer seinen „*Standfuss*" gründlich durchstudirt hätte, wäre vor solchen Enttäuschungen bewahrt geblieben (Standfuss Handbuch d. pal. Grosschm. pag. 213). Das Resultat meiner Versuche hat mich nun, so zu sagen, im entgegengesetzten Sinne enttäuscht: Die Veränderungen sind doch bedeutender, als ich erwartete!

Der geneigte Leser möge nun nicht etwa eine minutiöse Beschreibung aller einzelnen Teile der Fleckchen, Stippchen, Rippchen und Tüpfchen befürchten, ich kenne nichts langweiligeres, als solch Détail-Fricassée! Nur in allgemeinen groben Umrissen seien die Hauptpunkte der Veränderungen erwähnt.

Entsprechend dem *Standfuss'schen* Ausspruch (pag. 227), dass die Initiative für gewisse Umgestaltungen der Art . . . . offenbar von dem *männlichen* Geschlechte ausgehend gedacht werden muss, ist die Farbenveränderung bei den ♂♂ viel bedeutender als bei den ♀♀. Dies zeigt sich schon

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: Neue Rhopaloceren aus dem malayischen Archipel. 169-170